

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Fall des Menschen

Dryden, John

Basel, 1757

Zweyte Handlung

[urn:nbn:de:bsz:31-16184](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-16184)



Zwente Handlung.

Erster Auftritt.

(Die Schaubüne stellet eine angenehme Landschaft vor, da der neuerschaffene Adam auf einem Bette von Moos und Blumen bey einem Felsen ruhet.)

Adam.

Was bin ich? und woher? Ich bin, dieweil ich denke:
So viel erkenn ich wol. Doch ist mir unbekannt,
woher und wie mein Ich entstand.

Welch ander Wesen kan michs lehren?

Ich rühre mich, ich red, ich seh wol und versteh,
daß ich, obschon ich bin, nicht immer also war,
und daß mein Ursprung muß vor mir gewesen seyn.
Mein Dank verehrt den Zeuger meines Wesens.

O welche Pracht entzückt mich allerwerts!

So schön als neu ist Alles, was ich seh.

O höchste Weysheit, Huld und Stärke,
wie göttlich ist die Ordnung deiner Werke!
Von dir bin ich, und was ich bin, ist dein.

Zwey.

Zweyter Auftritt.

(Rafael läßt sich in einer Wolke zu Adam herunter.)

Rafael.

Du erstgebohrner Mensch und Schaltgott diser Welt,
 aus dessen fruchterfüllten Lenden
 ein künftigs Volk dir gleich entspringen soll:
 du schloßest recht; Denn nichts kan von sich selbst seyn:
 Was immer ist, hat seine Wirklichkeit
 vom Ewigeinigen, Unmesslichen allein.
 Von Disem hangen alle Wesen,
 als ihrem Herrn und Vater, ab:
 Wir erstlich, die er rein, unsterblich, lauter Geist,
 und seinem Ebenbild vor Andern ähnlich schuf;
 Nach uns der Mensch, aus Dessen edelm Samen
 ein neues Engelheer die Himmel erben soll,
 die ihre Bürger jüngst durch schwarzen Fall verloren.

Adam.

Erlauchter Himmelsbot, zu mir herabgesandt,
 da ich mich kaum verweiß, und erst noch denken lerne:
 Wars möglich, daß sich Die im Schooß der Seligkeit
 so schwärlich wider GOTT vergiengen,
 die doch von ihm sein Licht und Recht empfiengen,
 wo bliebe mir die Möglichkeit,

B

unwis,

unwissend, wenn ich irr, und von dem Himmel ferne,
mich wider sein Gebot nicht irgend zu vergehn?

Rafael.

Er schreibt dir sein Gesäß ins Herz,
und schenkt dir die Vernunft, als seinem Ebenbilde:
Die lehrt dich seine Majestät
mit Flehen, Dank und Ruhm, und mit Gehorsam ehren.
Wird dein Geschlecht und du beständig allso tuhn,
so wird sein ewger Schutz und Segen auf euch ruhn.

Adam.

Die Erde, Luft und Flut hat nichts, das lebt und webt,
kein Tiergen, das sich nicht mit seinem Freunde part;
Das Männgen kennt sein Lieb, das Weibgen seinen Buhlen.
Ich aber, der ein Volk den Himmeln zeugen soll,
befinde mich alleine meiner Art,
untrüchtig, mir nur gleich, und meiner Bilder voll,
doch aufer Stand, sie an das Licht zu bringen.

Rafael.

Geduld! der dich erschuf, der hat die Mittel schon,
dich auch so gut, als Jene, fortzupflanzen.
Inzwischen leb in dir, wie er in sich, vergnügt,
der seinen ewgen Himmelstrohn
in selger Einzelheit erfüllet.
Erforsche die Natur in unschuldsvoller Ruh,
und nimm allso in Ränntniß zu:
Denn dis allein verleiht vollkommne Freude.

Adam.

Adam.

Wenn Einsamkeit das Beste wär,
 so hätte der Allweyse nicht
 besondere Geschöpf, allein um ihn zu lieben,
 wie mich hervorgebracht.
 Mein Seyn ist ja kein Zuwachs seiner Macht:
 Er herrschte sonder mich in gleicher Majestät,
 und schuf mich allso nur um seiner Liebe willen,
 den Erdenkreis mit Menschen, wie ich bin,
 wie dort der Himmel Reich mit Engeln, zu erfüllen.

Rafael.

Was dein und mein Geschlecht dem Allerhöchsten seyn,
 das seyn auch dir die irdischen Geschöpfe.
 Er brauchte der Gesellschaft nicht,
 und schuf uns nur zum Dienst, der dir auch nicht gebricht.

Adam.

Warum verließ er mir die Urteilskraft und Sprache,
 und allen Ausdruck der Vernunft?
 Bey Stummen wäre ja der Rede Fähigkeit,
 und bey dem tummen Vieh Verstand und Witze verloren.
 Sich lieben und gesellig seyn
 vergnüget dise Sklaven mehr,
 als alle Macht mich ihren König.

Rafael.

Genug! ich prüfte dich. Der Schöpfer aber weiß,

B 2

es

es sey nicht gut, daß du alleine bleibest.
 Bald legt er dir auch eine Freundin bey;
 die dir zwar gleich, doch untertänig sey,
 die dir die Zeit verkürz, und deine Sehnsucht stille.
 Dein stärkerer Verstand, der für sie denken soll,
 wird ihren schwächern Geist mit Nacht und Licht regiren,
 und ihrer Schönheit Zug auch dich gefangen führen.
 Du wirst ihr Schutz und ihrer Schwachheit Kraft,
 und sie dein Sorgentrost mit ihren Reizen seyn.

Adam.

Was immer könnt ich mehr begehren,
 und was wol könnte mir der Himmel mehr gewähren?

Rafael.

Ja über deinen Wunsch ist dir ein Sitz bereit,
 der diese Gegend weit
 an Zier und Anmuth übertrifft,
 des Segens Sitz, des Schöpfers Garten
 von immer geiler Fruchtbarkeit,
 von himmlischem Gewächs und himmelschönen Blumen:
 wo eine güldne Frucht an grünen Zweigen hängt,
 und deinen Durst ein Wein aus Purpurtrauben,
 ein Götterwein und Labfal, tränkt;
 wo dir die Demmerung der selbstgewachsenen Lauben
 den schwülen Mittag kühlt,
 und Abends auf den offnen Hügeln
 der linde Hauch des Westen spielt.

Nun

Nun steig hinan. Indem wir fúrter gehn,
wirfst du noch gróßre Wunder sehn.

Adam.

Im Gehen lasset uns, daß Erd und Luft erklingen,
des Schópfers grosse Macht und gróßre Liebe singen!

(Sie steigen unter lieblichen Gesángen und Saitenspielen hinauf.)

Dritter Auftritt.

(Die Schaubúne ándert sich, und stellet in der Hóhe eine práchtig aufgehende und herumlaufende Sonne vor. Etwas entfernt davon erscheint auf der andern Seite des Gesichtskreises der Mond. Wo die Sonne láuft, sieht es sehr hell, hier aber dunkel aus. Von einer dritten Seite windet sich aus dem Boden der Schaubúne Lucifer auf einer schwarzen Wolke heraus, und auf dessen Annáherung verdunkelt sich die Sonne.)

Lucifer.

Sie ungeheur und scheußlich bin ich worden!
Bertrágt doch die Natur forthin mein Náhern nicht;
sie kehret sich um vor meinem Blicke;
und jenes dreyimal helle Licht,
das diese neue Welt mit seinem Glanz vergúldt,
entfárbet sich, und weicht bestúrzt zurúcke.
Verdammtes Ehrgeiz ach! und du mein schwarzes Reich,
wie teuer kómmst du mich zu stehen!

B 3

Ber.

Verdammtes Ehrgeiz halt! Doch nein!
 Du hast mich schon zu weit getrieben.
 Die Rache muß vollstreckt, sie muß gesättigt seyn.
 Ich muß das neue Reich des Ewigen verheeren;
 Ich muß sein Bild, das mir zum Hohne lebt,
 den Erdensohn, den schönsten Nebenbuhlen,
 den Menschen mit in mein Verderben ziehn:
 Herunter Stolz und schwülstige Gedanken!
 Ich muß nun, daß ich Teufel sey,
 für eine Weile nur vergessen,
 und freundlich, sacht und niedrig tuhn.
 Vergeblich hätte sonst durch Abgrund, Wust und Nacht
 mein aufgebrachter Neid sich eine Bahn gemacht,
 die Himmel wieder zu erobern.
 Doch wie? Von ferne rennt ein Wagen auf mich zu,
 der strahlt und flammt; und Uriel ist drauf,
 der Siben Engelsfürsten Einer,
 die vor des Ewigen Trohne stehn.
 Er selbst ja, wie es scheint, regirt dis grosse Licht:
 Mich täuschet keineswegs sein feindlich Angesicht.

Vierter Auftritt.

(Auf der Seite des Himmels, welche von der Sonne bestrahlet wird, zeigt sich ein Wagen, welcher von weissen Pferden gezogen, und von Uriel, dem Sonnenfürsten, gelenket wird. Der Wagen rennet schnell auf den Lucifer zu, und auf Uriels Annäherung empfängt die verdüsterte Sonne ihren Schein wieder.)

Uriel.

Uriel.

SEr bist du Geist? woher? Mir kömmt du gar nicht
 vor,
 als hätte ich dich im Himmel je gesehen.
 Ist's eigner Trieb, ist's ein Befehl,
 der dich in meinen Lichtskreis führet?
 Vielleicht bist du vom höhern Licht verirrt,
 und wäre Noth, dich aus den neuen Kreisen
 den nächsten Weg zurückzuweisen.

Lucifer.

Du erster Sibenfürst, der Serafinen Haupt,
 die ewig um den Trohn des Allerhöchsten flammen:
 du Auge dieses Augs der erstgebauten Welt,
 und lichter, als die neue Sonne,
 in deren Kreis er dich zum Wächter aufgestellt:
 du Liebling deines Herrn, bist zwar durch deinen Stand
 und durch dein Erzamt schon bekannt:
 nicht aber ich, dein Knecht, ich nidriger Cherub,
 den er weit unter dir
 zu seinem Dienst erhub.
 Verzeih also der Neubegühr,
 wenn ich mich allzu dreist in dein Gebiete wage,
 und nach den neuen Wundern frage.

Uriel.

Heraus denn mit der Sprach.

Lucifer.

Ein himmlisches Gerücht,
 das von dem Trohn des Engen aus
 durch aller Engel Heere gieng,
 als sollte noch ein Weltgebäu
 auf sein Gebot entstehn, hat mich zu dir getrieben.
 Drum lasse mich, bin ich der Gnade wert,
 dis neue Meisterstück des Schöpfers * gnug betrachten,
 und von den Wundern schwär, die mich hierum entzückt,
 der Schar, die sehnsuchtsvoll nach meiner Rückkunft blickt,
 erwünschten Stoff zu neuen Liedern bringen,
 die Allmacht ihres Herrn der Ewigkeit zu singen.

Uriel.

Neubegiriger Cherub, **
 du machst den Vorwand ziemlich gelten,
 und sollt auch darum mir nicht unwillkommen seyn,
 Wolan so eile denn dem Wandelsterne zu,
 der dort von mir bestrahlt, mit seinem Monde sich
 im dritten Kreis um meine Sphäre drehet. †

Lucifer

* im Englischen: dis letzte Werk der Macht des grossen Schöpfers.

** im Englischen: schöner, lichter Geist, fair Spirit, welches aber mit obigem Umstande, da sich bey Lucifers Annäherung die Sonne soll verdunkelt haben, nicht wol übereinstimmt.

† im Englischen: „Sih, dort unter jener Sphäre, die der meinigen an Stoffe gleichet, hängt ein Ball, von Erde und Wasser „unter“

Lucifer.

Wo aber wohnt der Mensch?

Uriel.

Auf jenem hohen Berge.

Du sitzt: Ein Klippenwerk befestigt dessen Fuß,
 und über solchem schließt ein weiter Kreis von Wäldern
 ein prächtig Schaugerüst, das stufenweise steigt,
 und, daß die Aussicht nicht ermüde,
 die Augen erstlich nur von Stück zu Stücke reizt,
 und endlich in das Ganze locket.
 Da ist sein Ansehn. Da schwing dich nur hin.

Lucifer.

Gesegnet seyst du Engelsfürst,
 der du die Dehmuht angesehen,
 und meiner Bitt ein gnädig Ohr verliehen.
 So fahre wol! Heil zu!

(Er schwinget sich niederwärts aus dem Gesichte.)

B 5

Uriel.

„ untermischt, und unbeweglich auf seinem Mittelpunkte ruhend.“
 Der Verfasser entlehnte diese unrichtige Beschreibung von dem
 Ptolemäus, der sich die Erde, als den Mittelpunkt des Welt-
 gestelles, und um den Luftkreis derselbigen einen grossen Feuer-
 kreis eingebildet. In der Uebersetzung aber hat man dem Ko-
 pernikus gefolget, welcher die Sonne unbeweglich in die Mitte
 des Weltgestelles gesetzt, und der Erde den dritten Kreis von
 der Sonne nach dem Merkur und der Venus angewiesen.

Du fährst dahin, doch ganz nicht unbemerkt.
 Sey wirklich ein Cherub, auf guten Zweck beflissen;
 Sey ein gefallner Geist vom Abgrund losgerissen,
 der nur aus hämftchem Neid und in verfluchtem Zweck
 die Erd und ihren Herrn hier auszuspähen kömmt.
 Hier will ich darauf wachsam seyn,
 und deinen Flug mit starkem Blick verfolgen,
 so lange sich mein Licht erhält.
 Ich will, ich werde dich mit meinem Strahl entlarven,
 wie tückisch auch du dich verstellst.

(Er treibet seinen Wagen vorwärts und verschwindet aus den Augen.)

Fünfter Auftritt.

(Die Schaubühne stellet das Paradies vor, mit Reihen von allerhand fruchtbaren Bäumen bepflanzt. In der Mitte ist eine Brunnquelle. Und im Verschusse erscheinen angenehme Spaziergänge. Adam erwacht aus dem Schlasse, und siehet auf.)

Adam.

Was dis geträumt, so will ich nimmer wachen,
 und nur der süsse Schlaf soll mein Vergnügen seyn.
 Mich deucht, es wär Doch teurer Augenblick,
 den ich so lár und ungenossen denke!
 Warum nicht lieber fortgeträumt?

Co

So viel ich denk und mich besinne,
 so viele Wollust ist versaümt.
 Verlasse mich, du schönstes Traumbild, nicht,
 du Zärtlichstes von mir! du meine befre Hälfte!
 Umsonst, daß ich allein der Welt Beherrscher bin.
 Dir übergeb ich mich forthin:
 O komm, beherrsche mich, du meine Königin!
 Ich selbst gebreche mir, und suche mich vergebens;
 so lange du mir fehlst, du Leben meines Lebens!

(Adam tritt ab.)

Sechster Auftritt.

Eva.

Hyr Berg und Täher sagt, und du o prächtigs Licht,
 das droben scheint, erteile mir Bericht:
 was bin ich? und woher? wie mag ich worden seyn?
 Ich sehe ja nichts, das mir gleicht.
 Von jedem Baume guckt, allein mich zu betrachten,
 das Federvolk erstaunt zu mir herab.
 Was geht und kriechet, wirft die Augen wundernd auf,
 vergift sich über mir, und sieht, als unternahn,
 mich schon wie voller Ehrfurcht an,
 und wartet auf, bis ihm mein Wink gebiete.
 Versichert muß ich etwas seyn,

das

das Dife wollten und nicht können.
 Ich werde stolz auf mich Und was ist dis hierinn?

(Sie sibt in den Brunn.)

Ein junges Sonnenlicht
 und andre Tier und Bäume,
 die untersich gewachsen seyn:
 Und nun entsteht ein Angesicht
 nun rücket mir das Bild entgegen;
 es lächelt mir, wie freudig mich zu sehn;
 es nähert sich mit mir, und ahmt mir Alles nach;
 die Lippen gehn ihm, wie ich rede;
 und würde seine Stimm nicht von der Flut erstickt,
 ich glaub, es redte mir von Liebe.

(Sie bücket sich, ihr Schattenbild zu umarmen.)

Doch wenn ich es umarmen will,
 so fleucht es, so entrinnt und schwindet vor der Hand,
 und ist am weitsten fort, wenn ichs am nächsten glaube.
 O schönes, aber falsches Bild,
 das so viel Reizendes nur zum Betrüge führt!

Sibender Austritt.

Adam.

Schöne, die ich mir geböhren!
 o reine Braut von Gott gezeugt!

Urrüh,

Allrührend Kind der ewigen Liebe,
 und Wunderwerk der höchsten Macht:
 besäffest du nur deine Freundlichkeit,
 du wärst zur Königin und Göttinn diser Erde
 dardurch schon würdig gnug geweiht.
 Wo sich dein stolzer Fuß nur setzet,
 da folget die Natur dir im Triumfe nach.
 Die Engel jauchzen dir, und sehen mit Entzücken
 aus deinem Angesicht der Schönheit Urbild blicken,
 und lieben so wie ich der Gottheit Bild in dir.

Eva.

O einziges mir ähnliches Wesen!
 denn solche Zier und Majestät
 entdeck ich nirgend sonst, wohin ich immer seh:
 bist du es, was hier nächst mein lustern Aug erblickte!
 das Bild, das in dem Wasser schwamm,
 und spielend mir entgegenrückte?
 Doch nein! du bist was mehr: du hast mir das Gesicht,
 die Wendung, die Gestalt, die zarten Glieder nicht;
 du bist von ernsterm Blick und strengerm Tuhn und Triebe;
 du pflanzest Ehrfurcht ein, und äußerst minder Liebe.
 Gleichwol vergnügst du mich vor allen Wesen hier;
 mein unersättlich Ohr und Auge hängt an dir;
 und ich bewundre dich vor Allem außer mir.

Adam.

Geböhren, frey und Einzelherr der Welt,
 ergeb ich dennoch mich in deine holde Macht,

und

und lege dir das Werk der Schöpfung zu den Füßen.
 Die Liebe, die dein Keiz in meiner Brust entsteckt,
 erwartet Trost von deiner Zärtlichkeit,
 versteh ich gleich noch nicht, wie sich die Sehnsucht stille,
 was mehr zu wünschen sey, und unsern Wunsch erfülle.
 Inzwischen laßt uns Mund an Mund,
 und Brust an Brust, und Arm in Arme schließen:
 Vielleicht wird dir und mir der neue Trost noch kund.

Eva.

Nicht so! Mich hält ich weiß nicht was,
 das ich nicht nennen kan, zurücke.
 Es ist nicht Furcht noch Scham, weil ich unschuldig bin:
 Nur lehret mich ein eigener Gedanke,
 jedoch begreif ich nicht, warum,
 du müßest länger flehn, ich länger mich verweigern.

Adam.

Umsonst! Die Schöpfung selbst bewährt mein Recht
 zu dir. *

Denn schau einmal, an welches Tier
 vermeynst du sonst dein Herze zu verschenken?
 Da ist ja keines außer mir,
 das deiner würdig sey, und sich nicht ohn uns pare.

Nur

* im Englisch. mein Recht zu dir ist droben schon versigelt.
 Man hat aber diesen Ausdruck in dem Munde Adams, welchem
 ein Sigel noch fremdes Zeug war, unschicklich gefunden.

Nur ich gehöre dir, und du auch mir allein;
 Und wär es nicht um uns zu lieben,
 so müßten wir umsonst erschaffen seyn.
 Viel lieber wollt ich mich des neuen Reichs begeben,
 und gegen meiner Sklaven Stand,
 was ich nur edler bin *, vertauschen,
 die mir zum Gram gesellig und vergnügt
 auch ohne Wiß und Urtheil seyn.
 Es scheint, als wollten sie an meine Stelle freihien;
 sie stehen deiner Huld mit stummen Schmeicheleyen,
 und warten neben mir auf deiner Augen Ja.

Eva.

Mir ist wie vor: erhör ich einst dein Flehen,
 so ist's um meine Herrschaft auch,
 die mir doch sehr am Herzen ligt, geschehen.
 Vielleicht auch käme mir ein neu Geschöpfe nach,
 das sich vor mir berechtigt glaubte,
 und dessen Schönheit mir dein Herz auf einmal raubte.

Adam.

O würd ein edler Bild vom Schöpfer noch erdacht,
 und mir im vollen Schmuck des Himmels zugebracht,
 so leuchtete mir doch vor allen Meisterstücken,
 die auch die Seligsten entzücken,

bestän.

* im Engl. meinen edlern Geist; Ist hart.

Beständig deine Schönheit ein:
es müßte denn mein Herz auch umgeschaffen seyn.

Eva.

Wie leicht ist doch die Liebe zu bereden!
Ich glaube dir; ich gebe mich.
Mein Herze soll sich dir mit ewger Treu verbinden:
O möchtest du es stets auch deiner würdig finden!
Sey du mein Schutz, ich deine Lust!

(Sie gehen ab, und er führet sie bey der Hand.)



Drit: